

***Projektvorstellung: Zwischen Konflikt und Konsens -
Polizei und Zivilgesellschaft im Dialog***

von

**Martin Becher
Susanne Feustel
Grit Hanneforth
Thomas Müller**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Martin Becher, Susanne Feustel, Grit Hanneforth, Thomas Müller: Projektvorstellung: Zwischen Konflikt und Konsens - Polizei und Zivilgesellschaft im Dialog, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2019, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/4740

Zwischen Konflikt und Konsens – Polizei und Zivilgesellschaft im Dialog

Anmeldung

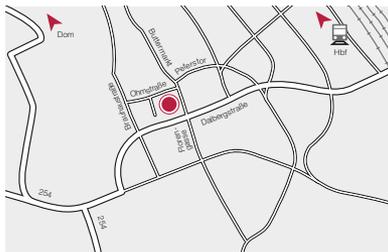
Das Anmeldeformular finden Sie online unter www.bpb.de/fortbildung-polizei

Bitte melden Sie sich spätestens bis zum **29. Juni 2018** an. Die Teilnehmer/-innenanzahl ist begrenzt. **Die Teilnahme an allen drei Modulen und dem Nachtreffen ist verbindlich und nur mit Übernachtung möglich.** Die Anmeldung wird erst wirksam, wenn Sie von der Veranstalterin eine Teilnahmezusage erhalten haben. Für die Tagung wird eine Teilnehmergebühr in Höhe von 100,- Euro erhoben (inklusive Übernachtung und Verpflegung). Reisekosten können nicht erstattet werden. Kosten für die Stornierung der Hotelunterbringung, die durch eine Absage bzw. Nichtanreise entstehen, müssen wir Ihnen leider in voller Höhe in Rechnung stellen. Die Rückerstattung der Teilnahmegebühr ist nicht möglich. Die Teilnahmegebühr wird jedoch auf die Kosten für die Stornierung der Hotelunterbringung angerechnet.

Der bpb ist die Inklusivität ihrer Veranstaltungen wichtig. Wir achten in den Vorträgen auf deutliche Darstellungen und Präsentationen. Bitte teilen Sie uns daher mit, falls im Rahmen der Veranstaltungsorganisation besondere Bedürfnisse, beispielsweise durch eine eingeschränkte Mobilität oder Behinderungen, zu berücksichtigen sind und ob Sie Unterstützung in Anspruch nehmen wollen. Ihre Angaben behandeln wir selbstverständlich vertraulich.

Die Teilnahme an allen drei Modulen und dem Nachtreffen ist verbindlich und nur mit Übernachtungen möglich. Die Module können nicht einzeln belegt werden. Wenn Sie die Teilnahme an einem der Module nicht einrichten können, bitten wir von einer Anmeldung abzusehen.

Anfahrt



Organisation

Termine

13.-15. September 2018
11.-13. Oktober 2018
15.-17. November 2018
jeweils Donnerstag 12.00 Uhr bis Samstag 13.30 Uhr
Nachtreffen: 8. Februar 2019

Veranstaltungsort

Altstadthotel Arte
Doll 2-4
36037 Fulda

Veranstalter

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86
53113 Bonn

Deutsche Hochschule der Polizei
Zum Roten Berge 18-24
48165 Münster

Projektstelle gegen Rechtsextremismus am Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad
Markgrafenstraße 34
95680 Bad Alexandersbad

Bundesverband Mobile Beratung e.V.
Bautzener Str. 45
01099 Dresden

Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster
Kaiser-Wilhelm-Ring 28
48145 Münster

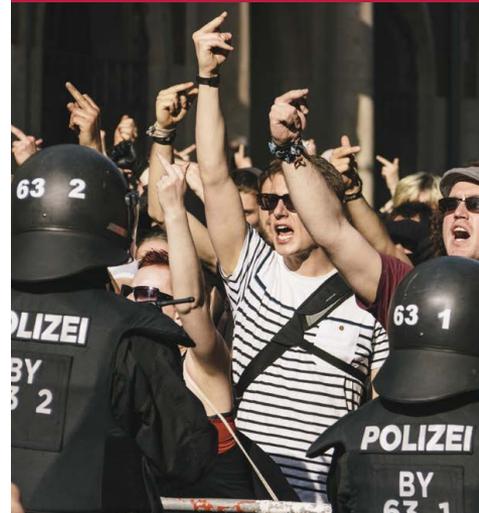
Kontakt

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Hanne Wurzel
hanne.wurzel@bpb.bund.de
Tel. +49 (0)228 99515-0



Zwischen Konflikt und Konsens – Polizei und Zivilgesellschaft im Dialog Modulare Fortbildung

13.-15. September 2018, 11.-13. Oktober 2018,
15.-17. November 2018, 8. Februar 2019
Altstadthotel Arte Fulda



Editorial

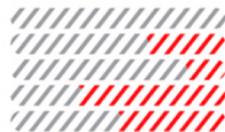
Zwischen Konflikt und Konsens – Polizei und Zivilgesellschaft im Dialog

Im November 2011 erschütterte die Selbstenttarnung des „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) die Bundesrepublik. Die Tatsache, dass die Mitglieder des NSU über zehn Jahre hinweg unbeteiligt von den Sicherheitsbehörden morden konnten, hat der frühere bayerische Innenminister Günther Beckstein rückblickend als die „größte Niederlage des Rechtsstaates“ bezeichnet. Der mit der Aufarbeitung des NSU-Skandals befasste erste Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages sprach im August 2013 eine Reihe von Handlungsempfehlungen aus, um künftig eine größere Sensibilität für die Gefahren des Rechtsextremismus zu fördern. Das Gremium regte in diesem Zusammenhang an, den Dialog und den Austausch zwischen Polizei und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren zu verbessern. Die Modulare Fortbildung „Zwischen Konflikt und Konsens – Polizei und Zivilgesellschaft im Dialog“ greift diesen Vorschlag des NSU-Untersuchungsausschusses auf.

Zielgruppe

Die Fortbildung richtet sich zum einen an zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure. Sie engagieren sich etwa in Bündnissen gegen Rechtsextremismus, nehmen an lokalen und regionalen „Runden Tischen“ für Demokratie teil, sind in Initiativen und Vereinen aktiv, die sich gegen Diskriminierung in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen einsetzen.

Gleichmaßen richtet sich die Fortbildung an Polizistinnen und Polizisten des Bundes und der Länder in unterschiedlichen Verwendungsniveaus: Beamtinnen und Beamten des Wach- und Wechseldienstes, der Bereitschaftspolizeien sowie der Kriminalpolizei.



Ziele: Wissen erweitern – Perspektivwechsel ermöglichen – Netzwerke bilden

Polizei: Die Vielfalt zivilgesellschaftlicher Sichtweisen kennenlernen und Handlungskompetenz gewinnen

1. Kennenlernen der Vielfalt gesellschaftlicher Diskussionen, zivilgesellschaftlicher Akteure, der Vielfalt von Protestmotiven und –formen, Entwicklung eines differenzierten Blicks auf das Demonstrationsgeschehen in Deutschland.
2. Auseinandersetzung mit der Frage, warum Zivilgesellschaft so intensiv an Themen wie Gruppenbezogener Menschenfeindlich und Neonazismus arbeiten.
3. Diskussion der (Un)Möglichkeit von Neutralität in polizeilichem Handeln und Reflektion der politischen Rolle von Polizei in diversen Setting.

Zivilgesellschaft: „Die Polizei“ und ihr Handeln kennenlernen und nachvollziehen können

1. Vielfalt in der scheinbar so homogenen Institution „Polizei“ wahrnehmen und mehr über Grundlagen von Polizeihandeln erfahren.
2. Auseinandersetzung mit rechtsstaatlichen Grundlagen, gesellschaftlichen Erwartungen und politischen Kontextbedingungen polizeilichen Handelns.
3. Entwicklung neuer Perspektiven auf polizeiliches Handeln und Argumentationshilfen für die Deeskalation von Konfliktsituationen im Demonstrationsgeschehen und im gesellschaftlichen Diskurs.

Modul 1: „Wir und die anderen – die anderen und wir“ – Zivilgesellschaft und Polizei



- Wechselseitiges Kennenlernen im Kontext "Vorurteile"
- Externe Impulse zu Rahmenbedingungen und Handlungsformen beider Seiten (Legalität vs Legitimität)
- "Sektorenanalyse" - ein politikwissenschaftlicher Deutungsansatz des Spannungsverhältnisses
- Unterscheidung strukturell-funktionaler von kulturell-kommunikativen Konflikten
- Dilemmatastrukturen für beide Akteursgruppen und der konstruktive Umgang damit

Modul 2: Gesellschaftliche Konflikte – Polizeiliche und zivilgesellschaftliche Perspektiven

- Extremismus – Radikalismus – Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit: Warum es so schwierig ist, die passenden Begriffe zu finden
- Stereotypen – Vorurteile – Diskriminierung: Worüber sprechen wir eigentlich?
- Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus: Ausprägungen und Erscheinungsformen
- Der NSU-Komplex – Thema für Polizei und Zivilgesellschaft





1989



1986

11 Hamburger Kessel



1992

Rostock-Lichtenhof



Statt
21



Modul 3: Gesellschaftlicher und politischer Protest im demokratischen System

- Die Bedeutung des „zivilen Ungehorsams“
- Die Relevanz von Protest in historischer Perspektive
- Einfluss von Protest auf polizeiliche Entwicklungen
- Dialogformate: Planspiel und praktische Möglichkeiten und Grenzen für anlassbezogene und –unabhängige Gesprächsforen

- kontroversen Themen wurden aus polizeilicher & zivilgesellschaftlicher Perspektiven diskutiert. Dies sorgte für hohe Akzeptanz bei allen. Die Bereitschaft sich auf Kritik am eigenen Handeln einzulassen
- Voraussetzung für das Gelingen eines Perspektivwechsels ist Vertrauen zwischen den Teilnehmenden. Dazu braucht es Zeit und einen geschützten Raum. In der Fortbildung wurde von Beginn an dafür gesorgt, dass sich Vertrauen entwickeln konnte.
- Der Mehrwert der modularen Fortbildung für die Teilnehmenden war vielfältig: beide Seiten lernten die Denkweisen ihres Gegenübers besser kennen. Alle wollen zukünftig verstärkt nach Dialogmöglichkeiten mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und Polizei suchen.

Ergebnisse: Auszug aus der Evaluation



Eine Kooperation von:



Evangelisches Bildungs-
und Tagungszentrum
Bad Alexandersbad

Das Leben entfalten!